



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Neuerwöhlte Paradeyß-Blum/ Von dem
Allerdurchleuchtigsten Ertz-Hauß Oesterreich/ vnd dessen
allgehörigen Erb-Cronen vnd Provintzen/ [et]c. Das ist:
Danckbarliche Lob- vnd Lieb-Verfassung von dem ...**

Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, 1687

Der Oesterreichischen Margarithae wunderliche Schamhaftigkeit nach
dem Todt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36367

rein von innen vnd aussen / weiß vnd rein in dem Herzen / weil dasselbige nichts anders ware / als ein Thron Gottes ; weiß vnd rein aussen an dem Leib / weil derselbe auff diser Welt so gar den Zuntel der Erbsünd nicht empfunden / wie Gratianus vnd Gerson sambt vilen andern darfür halten ; weiß vnd rein ware er innwendig in dem Willen / weil selbiger nichts anders begehrte als die Reinigkeit seiner vnd seiner Gespons ; weiß vnd rein außwendig in den Augen / weil dieselbe zwey schönste vnbesleckte Spiegel waren / in denen sich die Reinigkeit selbst ersah ; weiß vnd rein ware er innwendig in dem Verstand / weil er so gar nicht recht wuste / was nicht zu wissen ist ; mit einem Wort / ist das Crystall rein / ist das Gold rein / ist der Schnee rein / ist die Brunnquell rein / ist der Spiegel rein / ist ein Engel rein / so ist noch reiner gewest / noch weißer gewest die schönste Lilien Joseph / vnd elischen auffen gleich an der Reinigkeit seiner gebenedeyten Gespons MARIE.

In der weissen Lilien zeigt die Natur obenher sechs gelbe auff weissen zart n Sceptern hangende Kösel / vnd weil solche rund herumb gehen / gehen sie in Gestalt einer guldernen Cron / dahero diese Blum genennt wird Flos regius, ein Königliche Blum. Ein schöne guldene Cron hat auffgehabt die Josephinische Lilien / vnd diese Cron ware Maria sein gebenedeyte Gemahlin / allermassen solches bekräftiget der weise Salomon in seinen Sprüchwörtern : (a) Mulier diligens est corona viro, ein fleissiges Weib ist ihrem Mann ein Cron. Sonsten ist halt der Ehestand keinem Ding gleicher als einem Glücks-Hafen / zuweilen schmeichelt einem das Glück / daß er etwas gutes heraus hebt / manch m glücket es nicht so gar wol ; in disen Glücks-Hafen hat gehebt der grosse Patriarch Abraham, vnd weisen ihm das Glück wolgewölt / hat er heraus erhalten ein schöne guldene Schalen / das ware die hold vnd gottsfeilige Sara ; Es hat mehrmahlen in disen Glücks-Hafen gehebt der fromme Zacharias, deme das Glück liebkoset / vnd er einen schönen guldernen Leuchter / verstehe die goldfromme Elisabeth bekommen ; Es hat auch sein Glück wollen suchen der König David, so aber von demselben verachtet worden / dann er nichts anders heraus hebte / als einen verächtlichen Liecht-Büker / das ist die Michol, welche ihm dem David einen höntischen Außbüker geben / weil er auß Herken-Trost vor der Urchen des Herrn getanget ; Es hat ebenmässig ein Glück allda wollen suchen des Königs Pharaos sein Cammer-Herr Nahmens Putiphar, endlich aber nit ohne Land erfahren / daß ihn Fortuna verlassen / zumahlen er nichts als ein rostiges Zäger-Horn heraus gezogen / nemlich sein üppige Gemahlin / dero der keusche Joseph lieber den Mantl / als das weisse Klayd der Unschuld gelassen ; Isaac wolte nicht weniger probieren / wie er bey dem Glück in Gnaden stunde / so aber aller Favor von demselben empfangen / dann er heraus gehebt ein

(a) Prov. 12,

B

lobt